

Rot und Grün arbeiten zusammen

Autor(en): **Mock, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **16 (1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-564182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anodenspannung und dem Widerstand Pos. 4 noch einen Widerstand von ca. 20 000 Ohm zu legen. Derselbe wird dann noch mit einem Rollkondensator von ca. 8 MF gegen Erde abgeblockt. Der Kondensator Pos. 21 wird über den Ausgang der Endröhre gelegt, und an dessen Stelle kommt ein Widerstand von ca. 0,1 Megohm. Der Kopplungsblock auf das Gitter der Endröhre ist ca. 20 000 pF. Infolge der grossen Verstärkung wird der Eingang der Endröhre mit einem Potentiometer von 0,5 Megohm versehen und dient neben der Rückkopplung als zusätzliche Lautstärke-Regulierung. Die Werte des Kathodenkomplexes richten sich nach dem Typ der

verwendeten Endröhre. Wer will, kann sich zur Vervollständigung des Empfängers noch eine Tonblende einbauen.

Da die Bedienung des Apparates auf nur zwei Knöpfe beschränkt ist, sollte es auch dem weniger Geübten möglich sein, damit hervorragende Resultate zu erreichen. Es liegt etwas Besonderes in den kurzen Wellen. Es lassen sich oft ungeahnte Reichweiten erzielen, und gerade dies ist es, was den Kurzwellen-Amateur immer wieder reizt, hinter seinen Empfänger zu sitzen.

Rot und Grün arbeiten zusammen *Eine Bilderreportage aus dem Aktivdienst*

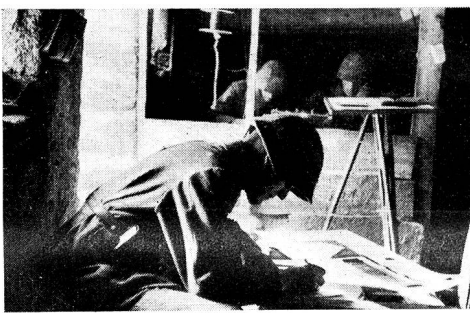
Von Oblt. K. Mock

Die Zeiten sind längst vorbei, da der selbstbewusste Artillerist auf seinen Kameraden von der Infanterie nicht besonders gut zu sprechen war, ihn als «Sandhasen» etikettierte und keineswegs etwa bereit war, ihn als den ungekrönten König des Gefechtsfeldes gelten zu lassen. Die «Grünen» haben in den letzten Jahren einen staunenswerten Fortschritt hinter sich gebracht.

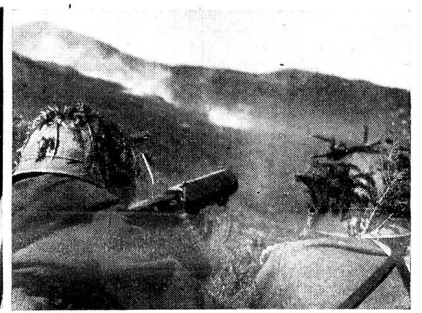
selbst beieinander sind, persönlich dauernd Kontakt halten. Dann wird der Infanterist seine Wünsche anbringen, der Artillerist die Möglichkeiten der Schwesterwaffe auseinandersetzen. Der Infanterist ist sich bald im Klaren darüber, dass er die Kuppe A mit eigenen Mitteln nehmen muss, dass er hingegen auf die Krete B Artilleriefeuer haben kann.



Abb. 1



NV/12894 Abb. 2



NV/12752 Abb. 3 NV/12732

Abb. 1
Der Befehl zum Stellungenbezug ist eingetroffen. Die Infanterie wartet auf Feuerunterstützung. — Eile tut not.

Abb. 2
Unter Dach, in der Nähe der Stellung, haben die Leute mit den Unterlagen für die Berechnung der Feuer Posten bezogen. Hier herrscht immer Betrieb, wenn von vorn, von dort, wo der

Kommandant die Zusammenarbeit mit dem Infanteristen hergestellt hat, die Befehle kommen, die dann zu Feuern umgerechnet werden müssen.

Abb. 3
Die Infanterie nützt das gut liegende Artilleriefeuer aus, um den Vorstoss fortzusetzen. Das Mg. gibt Feuerunterstützung dorthin, wo kein Artilleriefeuer liegt.

In erster Linie ist ein Bataillon heute hinsichtlich seiner *Feuermittel* kaum mehr wieder zu erkennen. Gewaltig, was der gewandte Kommandant einzusetzen hat, imponierend, wie er es versteht, sein Feuer im Kampf zweckentsprechend zu führen! Und trotzdem — wenn auch viele Waffen und schwere Waffen in der Hand des Bataillonskommandanten vereinigt sind, er braucht zur Durchführung seiner Kampfaufgaben den Artilleristen.

Die Artillerie aller Kaliber braucht immer etwelche Zeit, bis sie ein angegebenes Ziel aufs Korn nehmen kann, denn nur genau geführtes, also gut vorbereitetes Feuer ist für den Infanteristen wertvoll. Dieser Zeitbedarf nun muss nach Möglichkeit klein gehalten werden. Man erleichtert dieses Streben dadurch, dass der Kommandant der Artillerie und der Kommandant der Infanterie nicht nur bei Vorbesprechungen kommentierter Aktionen, sondern auch auf dem *Gefechtsfeld*

Die enge Zusammenarbeit zwischen «Rot» und «Grün» erstreckt sich aber nicht nur auf die höheren Kommandostellen. Schon der *Kompaniekommandant* bekommt, wenn er Kampfaufgaben zu lösen hat, die er mit eigenen Feuermitteln nicht bewältigen kann, einen *artilleristischen Berater* zugeteilt, einen Verbindungsoffizier, der den Angriff an seiner Seite mitmacht, ständig bereit, über die Möglichkeiten artilleristischer Feuerunterstützung Auskunft zu geben. Ja, vielleicht leitet dieser Verbindungsoffizier sogar selber das Artilleriefeuer, dann, wenn der Batteriechef nicht selbst beobachten kann. — Die *Form* der Zusammenarbeit zwischen den beiden Schwesterwaffen mag von Fall zu Fall wechseln, beständig ist der gemeinsame *Geist*, der *Wille*, einander zu helfen, um jeden Gegner, komme er woher er wolle, kräftig am Kragen zu packen.



Abb. 4

NV/12741

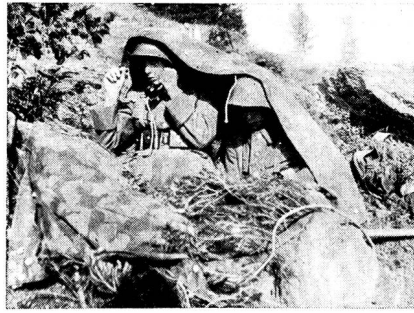


Abb. 5

NV/12694



Abb. 6

NV/12720

Abb. 4

Ohne Verbindung kein Feuer! Zwischen dem Standort des das Feuer leitenden Batteriekommandanten und der Batterie-stellung besteht in der Regel Telephonverbindung als «Normalfall». Seit man bei den «Roten» aber auch *Funker* hat, kann die Feuerunterstützung für den Infanteristen in vielen Fällen rascher erfolgen, denn der Funk ist immer betriebsbereit und vermag dem Kommandanten zu folgen, was für den Draht nicht immer der Fall ist.

Abb. 5

Die Tarnungsfrage ist für diese Telephonstation sehr glücklich gelöst worden.

Abb. 6

Zusammenarbeit! Infanterist und Artillerist beurteilen gemeinsam auf dem Gefechtsfeld — weit und breit ist kein Bureau oder etwas Aehnliches zu sehen — die Situation. Der Artillerieverbindungs-offizier lässt sich über das Vorgehen der vordersten Infanterie orientieren, damit er unter Umständen Artilleriefire anfordern kann.

Meldung von Adressänderungen durch die Wehrmänner an ihre Kommandanten und Eintragung der Postadressen im Dienstbüchlein

Verfügung des eidg. Militärdepartements und des Oberbefehlshabers der Armee vom 20. August 1943

1. Die Kommandanten aller Stäbe und Einheiten und die Sektionschefs haben die genauen Postadressen der ihnen bzw. ihrer Kontrolle unterstellten Wehrmänner stets zu kennen.

2. die Kommandanten aller Stäbe und Einheiten erhalten den Befehl:

- a) *sofort* alle ihre Untergebenen, deren genaue Adresse sie nicht zu besitzen glauben, zur Meldung ihrer vollständigen Postadresse aufzufordern. In gleicher Weise ist jeweilen bei Mutationen (Zuwachs) zu verfahren. Die Postadresse umfasst neben den genauen Personalien (Jahrgang, Grad, Name und Vorname) des betreffenden Wehrmannes den Postzustellort, dazu in Städten und grösseren Ortschaften Strasse und Hausnummer, in ländlichen Gebieten Weiler, Hof usw. Der Name des Postzustellorts stimmt oft nicht mit demjenigen der Militärsektion oder der Gemeinde überein. Gibt es verschiedene gleichnamige Orte, so ist eine nähere Bezeichnung notwendig, wie z. B. Affoltern (Emmental), Wil (St. G.), Reinach (AG.);
- b) bei jedem dienstlichen Anlass das Adressenverzeichnis ihres Stabes oder ihrer Einheit auf seine Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen (s. lit. a hier-vor) und nachher alle Aenderungen laufend nachzutragen;
- c) den Untergebenen bei jeder Entlassung aus dem Dienst unter Strafandrohung im Unterlassungsfalle den Befehl zu erteilen, ihnen allfällige Adressänderungen (Wohnungswechsel mit oder ohne Ortswechsel), auch wenn solche nur von vorübergehender Dauer sind, nach den Angaben unter lit. a *sofort* schriftlich zu melden. Dabei sind sie darauf auf-

merksam zu machen, dass diese Meldung nicht von der vorgeschriebenen Ab- und Anmeldung beim Sektionschef befreit. Meldungen über Adressänderungen sind portofrei, wenn sie auf der Adressseite als Militärsache bezeichnet sind und, ausser der Adresse des Kommandanten, Grad, Name und Einteilung des Absenders aufweisen;

- d) die Wehrmänner zu veranlassen, die Adresse ihres Kommandanten auf Seite 8 *unten* des Dienstbüchleins *mit Bleistift* einzutragen;
- e) bei Uebernahme eines Kommandos ihren Untergebenen *sofort* ihre Adresse mitzuteilen mit dem Befehl, sie nach Auslöschung der Adresse des früheren Kommandanten auf Seite 8 *unten* des Dienstbüchleins mit Bleistift vorzumerken und die gleiche Mitteilung jeweilen den neu Zugeteilten zu machen.

3. Die *Dienstabteilungen mit Truppen* veranlassen, dass

- a) in den Rekrutenschulen den Rekruten die Adressen ihrer Kommandanten auf Seite 8 *unten* des Dienstbüchleins mit Bleistift eingetragen und ihnen die Vorschriften unter Ziff. 2, lit. c, hiervor bekanntgegeben werden;
- b) in den Qualifikationslisten aus den Rekrutenschulen — seien sie bestimmt als Zuwachsanzeigen oder nicht — die genauen Postadressen gemäss Ziff. 2, lit. a, hiervor eingetragen werden.

4. Das in der Anlage abgedruckte neue Blatt zur Eintragung der Postadresse des Wehrpflichtigen (von der eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale in Bern zu beziehen) ist auf der 3. Umschlagseite *jedes* Dienstbüchleins einzukleben und durch Eintragung der geltenden Adresse auszufüllen: